

# Superstar-Firmen dominieren die Welt

Grosskonzerne sind seit Ausbruch der Corona-Krise mächtiger denn je. Das führt zu mehr Ungleichheit

Albert Steck

Es ist eine gigantische Zahl: Auf 6 200 000 000 000 \$ beläuft sich der Börsenwert der fünf teuersten Firmen dieser Welt - Apple, Microsoft, Amazon, Google und Facebook. Diese 6200 Mrd. \$ entsprechen dem Achtfachen des Schweizer Bruttoinlandsprodukts. Somit müssen die Schweizer acht Jahre lang dafür arbeiten, um den Wert dieser fünf Konzerne zu erwirtschaften. Noch vor zehn Jahren kosteten die «Big Five» zehnmal weniger (vgl. Grafik rechts).

Selbst die Corona-Krise geht spurlos an den Techgiganten vorbei: Dass die Weltwirtschaft die schlimmste Rezession seit Generationen erlebt und 50 Mio. Amerikaner den Job verloren haben, schadet ihnen nicht. Im Gegenteil: Ihr Börsenwert ist in der Krise um 600 Mrd. \$ gestiegen.

Champagnerlaune herrscht nicht nur in der Technologiebranche, sondern an der Börse überhaupt. Nach einem kurzen Einbruch boomen die Kurse bereits wieder. Gegenüber Anfang Jahr liegt die Schweizer Börse mit mickrigen 3% im Minus.

## «The winner takes it all»

Wie kann es sein, dass die grossen Konzerne florieren, während gleichzeitig viele Gewerbler und KMU um ihre Existenz bangen? Der junge Zürcher Professor David Dorn ist prädestiniert, um diese Frage zu beantworten. Er hat die Geschäftsentwicklung von Tausenden Firmen weltweit ausgewertet. Dabei hat er festgestellt, dass sich eine neue Gruppe von enorm profitablen Unternehmen gebildet hat.

«Superstar-Firmen» nennt Dorn diese Konzerne in einer vielbeachteten Studie - auch namhafte Organisationen wie die OECD haben die Bezeichnung übernommen. «Wegen der Globalisierung und Digitalisierung nimmt die Konzentration auf den Märkten zu», erklärt Dorn. «Das heisst, die stärksten Konzerne werden noch stärker, während die schwachen zurückfallen. Die Superstar-Firmen sind jene Gewinner, die dank der dominanten Marktstellung überdurchschnittlich hohe Gewinne erzielen.»

Allein die fünf Techgiganten sitzen auf riesigen Cash-Reserven von 600 Mrd. \$ - das Doppelte der Staatsschuld von Griechenland. Mit diesem Polster stecken sie auch die aktuelle Rezession locker weg. Während erste Konkurrenten Pleite gehen, bauen sie ihren Marktanteil weiter aus.

Superstar-Firmen profitieren vom «Winner takes it all-Prinzip»: Wer die führende Plattform für den Online-Einkauf oder den Kontakt mit Freunden besitzt, ist attraktiver für die Kunden. Dieser Netzwerkeffekt wirkt weit über die Technologiebranche hinaus, wie Dorn in seiner Forschung



Gigant Amazon: Der Marktanteil im US-Online-Handel liegt bei 40%.

dokumentiert hat: «Der digitale Wandel begünstigt generell die Grossen, weil sie hohe IT-Investitionen besser stemmen können. Als Belohnung winken Effizienzsteigerungen, die grössere Umsätze und eine höhere Gewinnmarge bringen.»

Diese zunehmende Macht der Superstar-Firmen verstärkt die Ungleichheit in der Gesellschaft. Das belegt die Studie, welche Dorn zusammen mit einem internationalen Team von Ökonomen erstellt hat. «Über verschiedene Länder und Branchen hinweg konnten wir nachweisen, dass ein Anstieg der Marktkonzentration zu einem Rückgang der Lohnquote geführt hat.» Die Lohnquote bezeichnet denjenigen Teil des Volkseinkommens, der an die Erwerbstätigen geht. Während der Anteil der Löhne am gesamten Kuchen zurückgeht, haben die Unternehmensgewinne stark zugelegt (vgl. Grafik unten).

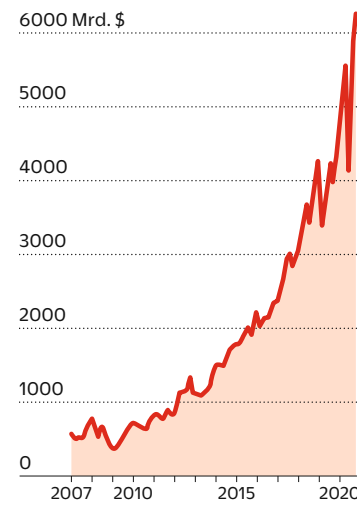
Verschärfen Superstar-Firmen die sozialen Gegensätze? Nicht nur, betont Dorn, denn die Gesellschaft profitiere auch von ihnen: «Sie treiben die Innovation voran. Zudem arbeiten sie effizienter, womit die Konsumenten in den Genuss von besseren und günstigeren Produkten kommen.»

Zwar geniessen die kleinen Betriebe vielerorts einen Sympathie-Bonus. Doch unrentable Firmen künstlich am Leben zu erhalten, mache keinen Sinn, sagt Dorn: «Der Staat sollte nicht den Wettbewerb bremsen, sondern eine zunehmende Ungleichheit auf dem Weg der Umverteilung kompensieren. Dazu brauchen wir gute soziale Netze.»

Die Schweiz gehört ohnehin zu den Profiteuren des wirtschaftlichen Wandels - kein anderes Land zählt pro Kopf der Bevölkerung so viele Superstar-Firmen. In der Liste der wertvollsten Konzerne steht Nestlé auf Rang 13.

## Unglaublich viel Geld

Kombinierter Börsenwert von Apple, Microsoft, Amazon, Google und Facebook



Quelle: Bloomberg

Die Basler Pharmamultis Roche und Novartis folgen knapp dahinter. Zusammen erreicht das Trio eine Börsenkapitalisierung von 700 Mrd. Fr.

## Missbrauchte Marktmacht

«Diese Konzerne tragen wesentlich zum Wohlstand in unserem Land bei», erklärt der Zürcher Professor. «Gleichzeitig aber steigen die Spannungen zwischen der globalisierten und der inlandsorientierten Wirtschaft.» Das zeigte sich exemplarisch beim Frankenschock vor fünf Jahren: Während die Pharmaindustrie die Aufwertung der Währung mühelos verkraftete, kamen die Maschinenbauer und der Tourismus arg unter die Räder.

Die Superstar-Firmen bewegen sich auf einem schmalen Grat. Dorn beobachtet eine wachsende Tendenz der Konzerne, ihre Marktmacht zu missbrauchen. So

wurden Microsoft oder Google bereits zu Milliardenbussen verurteilt. Der Internationale Währungsfonds (IMF) warnt in einer neuen Studie vor einer weiteren Gefahr: Die Konzerne kaufen mit ihrem Cashflow vermehrt eigene Aktien, um den Firmenwert sowie den Bonus des Managements zu steigern, statt das Geld für neue Investitionen zu verwenden. Der IMF schlägt deshalb vor, die Vorschriften gegen die Bildung von Kartellen oder Monopolen zu verschärfen.

Während die Staaten hohe Schulden anhäufen, verdienen Superstar-Firmen wie Apple, Microsoft oder Amazon mehr Geld denn je. Die Corona-Krise hat ihre Dominanz zusätzlich zementiert. Diese Schlagkraft verdient Bewunderung. Doch mit dem Erfolg wächst die Skepsis. Vor allem, wenn sich der Graben zur übrigen Wirtschaft noch mehr vertieft.

ANZEIGE



## Die Hypothek für den schönsten Ort der Welt.

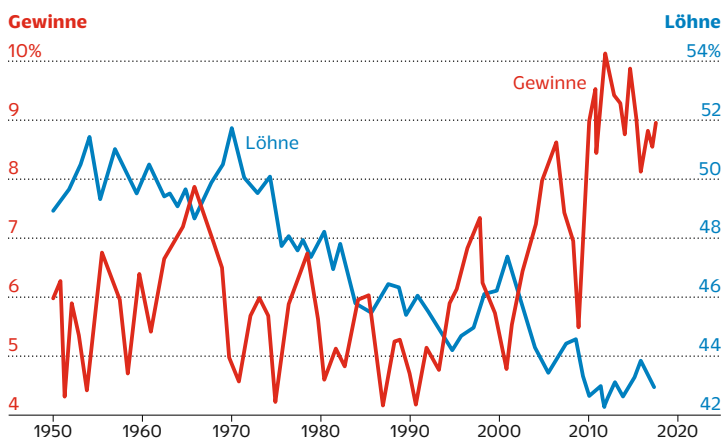
Jetzt 40% Rabatt bei unseren 2- bis 5-jährigen Festhypotheken.

Bei der Migros Bank dreht sich alles nur um Sie und Ihre Hypothek. Profitieren Sie von unseren attraktiven Zinssätzen und kommen Sie Ihrem Wohntraum einen grossen Schritt näher. Vereinbaren Sie jetzt ein Beratungsgespräch auf [migrosbank.ch/hypothek](https://migrosbank.ch/hypothek).

\* Die Zinsreduktion von 40% auf den Standardzinssatz gilt für den Abschluss einer Festhypothek mit einer Vertragslaufzeit von 2 bis 5 Jahren. Die Zinsreduktion gilt für selbst bewohntes Wohneigentum bei Kauffinanzierungen und Ablösungen von Drittbanken und ist nicht mit anderen Vergünstigungen (z. B. Start- und Eco-Vergünstigung) kumulierbar. Das Angebot gilt für Neuabschlüsse bis 25. September 2020. Eine erfolgreiche Kreditprüfung bleibt in jedem Fall vorbehalten.

## Löhne stagnieren – Profite legen zu

Anteil der Löhne und Unternehmensgewinne am BIP der USA in %



Quelle: Bureau of Economic Analysis, Goldman Sachs

**MIGROSBANK**  
Rechnen Sie mit uns.